

Leipzig schrumpft

NABU beklagt Lebensraumverlust in der wachsenden Stadt

Leipzig wächst für die Menschen, aber schrumpft für die Wildtiere. Sie verlieren durch den Bauboom ihre Lebensräume. Darauf weist der NABU Leipzig hin, der allein im Jahr 2016 einen Flächenverlust von über 60 Hektar erfasst hat. Eine Karte im Internet gibt einen entsprechenden Überblick über diese Flächen – viele weitere sind in dieser Übersicht noch gar nicht enthalten.

Der NABU wirbt für einen verantwortungsvollen Umgang mit vorhanden Flächen. Bei Bauplanungen sollte man Lebensräume für tierische Nachbarn von Anfang an berücksichtigen.

Leipzig wächst – demnächst wird die Stadt wohl mehr als 580.000 Einwohner haben, bis 2030 werden gar 720.000 erwartet. An den vielen Baustellen ist gerade zu sehen, wie sich ein solches Wachstum auswirkt. Mehr Menschen, die in Leipzig leben wollen, brauchen mehr Wohnraum. Demnach werden neue Wohnungen, aber auch neue Einkaufsmärkte und Gewerbegebiete gebaut.

Aber während Leipzig wächst, haben andere Stadtbewohner immer weniger Platz: Wildtiere. Viele Brachflächen und Grünanlagen gibt es nicht mehr, Sträucher und Bäume wurden gerodet. Damit einher geht der Verlust von potenziellen Lebensräumen der Tiere. Immer mehr Menschen fällt auf, dass es beispielsweise weniger Sperlinge und Amseln gibt. Igel, Fledermaus, Schmetterling und Nachtigall, die zum lebendigen Stadtbild von Leipzig gehörten, werden immer seltener.

Tödliche Gefahren

Es gibt noch weitere menschengemachte Gefahrenquellen in der Stadt: Viele Tiere fallen dem Straßenverkehr zum Opfer, da der Verkehr zunimmt und es kaum noch unzerschnittene größere Lebensräume gibt. Verkehrseinschränkungen zugunsten der Tierwelt sind selten und werden meist missachtet, z.B. Geschwindigkeitsbegrenzungen zum Schutz von Fledermäusen oder wandernder Amphibien. Überall gibt es moderne Glasfassaden, die für Vögel tödliche Fallen sind. Sie nehmen die spiegelnden, durchsichtigen Flächen nicht als Hindernis wahr und kollidieren im Flug mit den Scheiben. Jungtiere verhungern, da auch der Lebensraum von Futtertieren mehr und

Januar 2017 | POSITIONSPAPIER

Naturschutzbund Deutschland (NABU) Regionalverband Leipzig e. V.

Corinthstraße 14
04157 Leipzig
Telefon 0341 6884477
Telefax 0341 6884478
info@NABU-Leipzig.de
www.NABU-Leipzig.de

Bankverbindung

Volksbank Leipzig
IBAN DE37 8609 5604 0101 9400 20
BIC GENODEF1LVB

Spendenkonto

Sparkasse Leipzig
IBAN DE88 8605 5592 1100 9119 59
BIC WELADE8LXXX

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Eintragung im Vereinsregister des
Amtsgerichts Leipzig
Registernummer: VR 4666
Steuer-Nr.: 232/140/07436

Der Naturschutzbund Deutschland ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG) und Partner von BirdLife International.

NABU Leipzig auf Twitter

www.twitter.com/NABU_Leipzig

NABU Leipzig bei Facebook

www.facebook.com/NABU.Leipzig

mehr schwindet. So gibt es zum Beispiel immer weniger Insekten. Dazu trägt auch der Einsatz von Insektengiften bei, die in Gärten eingesetzt werden. Für viele Tiere bedeutet das den Hungertod, andere sterben direkt an den Folgen des Giftes. Der Insektenmangel lässt auch die Zahl der Fledermäuse weiter sinken, außerdem werden ihre Unterschlupfmöglichkeiten in Gebäuden wegsaniert und Höhlenbäume der Verkehrssicherung geopfert. Manche „Pfleßmaßnahmen“ sind auch vollkommen unbegründet und ohne erkennbaren Sinn.

Der NABU Leipzig registrierte im Jahr 2016 rund 3.000 tote Wildtiere in der Stadt. Etwa 2.000 Frösche, Kröten und Molche, 1.000 Vögel und 200 Igel. Diese Zahlen beziehen sich nicht auf Tiere, die eines natürlichen Todes starben, sondern die durch menschliches Handeln ums Leben kamen.

Wohin sollen die Tiere abwandern, wenn sie aus ihren städtischen Lebensräumen vertrieben werden? Im Umland haben sich die Bedingungen ebenfalls weiter verschlechtert, insbesondere durch industrielle Landwirtschaft. Wildtiere wurden in den vergangenen Jahrzehnten durch Monokulturen und zunehmenden Einsatz von Pestiziden vertrieben und haben in Städten neue Lebensräume gefunden, nun kommen sie hier erneut in Bedrängnis.

„Wilde Orte“ war das Thema der Leipziger Naturschutzwoche 2015. Doch die Botschaft scheint nicht angekommen zu sein, denn die „wilden Orte“ schwinden rasant in dieser Stadt.

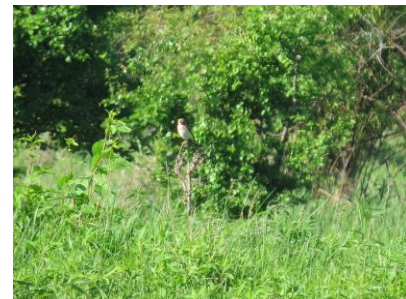
Platz für Wildnis in der Stadt

Dass neu gebaut und dass saniert wird, soll gar nicht verhindert werden. Notwendig ist jedoch, dabei Rücksicht zu nehmen auf die Stadtnatur. Sie ist nicht nur Teil einer gesunden Umwelt, sondern gehört auch zur Lebensqualität der Menschen – gerade in einer wachsenden Stadt. Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Flächen ist nötig. Sie müssen so gestaltet und genutzt werden, dass auch Platz für die Natur bleibt. Naturnahe Bereiche sollten bei der Bebauung eingeplant werden, in Randbereichen von Bauflächen könnte sogar wertvoller Lebensraum neu geschaffen werden.

Auch die unzähligen Kleingartenanlagen und Grünbereiche in Wohnanlagen bieten viel Spielraum für eine naturnahe Gestaltung oder gezielte Artenschutzmaßnahmen. In diesen Bereichen könnten Planer, Architekten und Bauherren viel bewirken, leider sieht die Realität bisher meist anders aus: Freie Flächen an Gebäuden werden mit Rasen ausgestattet, wo Blumenwiesen Insekten und anderen Tieren Nahrung und Lebensraum geben könnten. Auch Sträucher, die Rückzugsmöglichkeiten, Nahrung und Nistplätze bieten, werden kaum gepflanzt, vielfach sogar ersatzlos beseitigt. Einzelne nachgepflanzte kleine Bäume können die schwindenden Lebensräume nicht ersetzen.

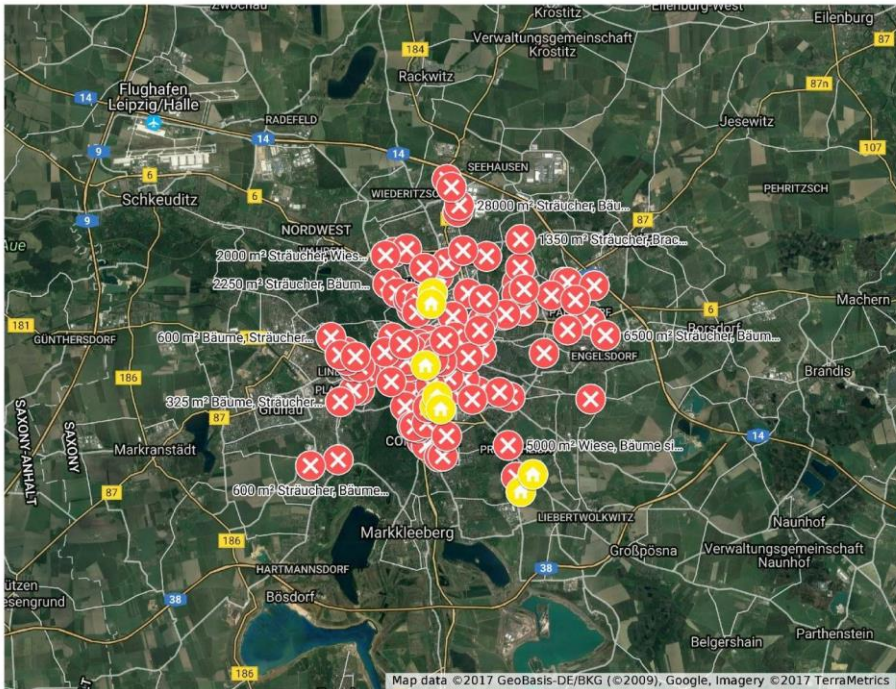


Diese Straßenecke war eine grüne Oase, dicht bewachsen mit Sträuchern. Hier ist nicht nur ein Lebensraum der Tiere gerodet worden, auch für die Anwohner und für das Stadtklima ist das Grün verloren gegangen.



Dieser Braunkehlchen-Lebensraum am Paunsdorfcenter ist inzwischen Baustelle für ein Möbelhaus.

Allein im Jahr 2016 hat der NABU in Leipzig einen Flächenverlust von über 60 Hektar erfasst. Das sind Flächen, die lange von unseren tierischen Mitbewohnern genutzt wurden und nun nicht mehr existieren. Die Karte gibt einen Überblick über diese vom NABU registrierten Flächen – viele weitere sind in dieser Übersicht noch gar nicht enthalten:



Flächen die ab 2016 unseren Wildtieren nicht mehr zur Verfügung stehen.

Langfristig werden wir den Artenschwund noch deutlicher wahrnehmen als bisher, denn die negative Entwicklung geht still und leise weiter, bis irgendwann der Punkt erreicht ist, wo ganze Populationen keine Lebensgrundlage mehr haben und die Leipziger sich fragen, wo eigentlich die Tiere geblieben sind.

Mithelfen beim Biotopschutz

Wenn Brachflächen bebaut werden, Grünflächen verschwinden, gehen Lebensräume verloren. Der NABU bittet daher, entsprechende Beobachtungen zu melden und auch bei den zuständigen Behörden kritisch nachzufragen. Alle sind außerdem aufgerufen, am Schutz naturnaher Flächen mitzuwirken. Der NABU gibt gerne Tipps zur naturnahen Gestaltung von Gärten, Innenhöfen oder Brachflächen.

Weitere Informationen:

www.NABU-Leipzig.de/Leipzig-schrumpft



Hier, wo schon die Amsel ihre Wohnung hatte, wurden mitten in der Brutzeit für ein Wohnbauprojekt Bäume und Sträucher gerodet. Wo wohnen jetzt die Vögel?



Einige Vogelarten, wie zum Beispiel die Mönchsgrasmücke, die dieses Nest gebaut hat, sind zum Nestbau auf dichte Sträucher angewiesen. Da Sträucher und dichte Hecken immer seltener werden, sind auch viele Freibrüter davon betroffen.



Grüner Bewuchs in den ersten 2 bis 3 Metern über dem Boden, wilde Wiesen und wilde Hecken – so kann ein Stück „Wildnis“ in der Stadt aussehen.